Zeitschrift: Schweizer Monat : die Autorenzeitschrift für Politik, Wirtschaft und Kultur

Band: 102 (2022)

Heft: 1101

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

«Wie gestalten wir die Schweiz als Lebensraum für das 21. Jahrhundert? Die herausfordernde Gegenwart von Klimakrise über Pandemie bis zu geopolitischen Verwerfungen erinnert uns sowohl an die Verwundbarkeit unserer freiheitlichen Gesellschaftsordnung als auch an deren Stärke, eine gemeinsame Zukunft offen verhandeln zu können.»

Andreas R. Kirchschläger
Delegierter des Stiftungsrates der Max Schmidheiny Stiftung

Strategien zur Transformation

Wie wir Schweizer in zwanzig Jahren zusammenleben wollen. Und wie nicht.

Im ersten Gotthardtunnel manifestierte sich 1880 der junge, aufstrebende Schweizer Bundesstaat. 112 Jahre später, 1992, bewilligten die Schweizer Stimmberechtigten den Bau einer Neuen Eisenbahn-Alpentransversale (NEAT). Das Projekt wurde unter hohen Kosten umgesetzt – weiter auf sich warten lässt dagegen, trotz Zusicherung, der dazugehörige Bahnausbau in Italien und Deutschland.

Wird es nun wieder mehr als 100 Jahre dauern bis zum nächsten visionären Grossvorhaben? Eigentliche Generationenprojekte wie die Energiestrategie 2050 basieren auf unrealistischen Annahmen und sorgten bisher kaum für Dynamik. Auch kleine Reformen – ein Bereich, in dem die Schweiz bisher stark war – werden immer weiter in die Zukunft verschoben. Immerhin hat man sich nun nach zwei Jahrzehnten mal wieder zu einer AHV-Reform durchgerungen.

War man sich früher einig in der Schweiz, gemeinsam ein modernes Land aufbauen zu wollen, ist die Stimmung defensiver geworden. Die Politiker, aber auch die Bürger sind ängstlicher geworden – mit dem älter werdenden Stimmvolk wurde der Drang nach Veränderung kleiner. Die Frage, wo die Schweiz in zwei Jahrzehnten stehen soll und welche Weichen man dafür wie stellen muss, bleibt aber. Kann man, muss man der Zersiedelung entgegentreten? Welche Rollen sollen der Staat und die Privatwirtschaft bei grossen Infrastrukturprojekten haben? Auch das absehbare Bevölkerungswachstum fordert politische Entscheidungen, die man fällen und umsetzen muss. Macht man das nicht, bestimmt der Zufall, wie die Schweiz 2042 aussehen wird.

Dass die Schweizer Bevölkerung auf zehn oder gar zwanzig Millionen Einwohner wachsen wird, ist nicht die Folge eines grossen Plans der Politik. Vielmehr zeugt die anhaltend grosse Zuwanderung von der ungebrochen hohen Attraktivität unseres Landes im internationalen Vergleich – eine Erfolgsgeschichte, die aber auch mit negativen Effekten versehen ist.

Wir sollten das Heft in die Hand nehmen und diskutieren, was wir wollen und was nicht, damit die Schweiz lebenswert bleibt. Und dann konkret darauf hinarbeiten. In diesem Dossier bringen wir ein paar Ideen, wie das gelingen könnte.

Eine gute Lektüre wünscht

die Redaktion

Für die Unterstützung dieses Dossiers danken wir der Max Schmidheiny Stiftung.
Redaktionell verantwortlich ist der «Schweizer Monat».